

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Französisches Gelbbuch.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Paris, 10. November:

Der in Tagebuchform gehaltene Bericht des Gesandten Pichon über die Ereignisse vom 19. Juni bis zum 15. August d. J. bildet die pièce de résistance des soeben veröffentlichten Gelbbuches. Er enthält eine lebhaft Schilderung der aus den Berichten Dr. v. Rosthorns und des k. u. k. Vinienschiffs-Lieutenants Winterhalder bekannten Vorgänge im Bereiche der auswärtigen Gesandtschaften bis zu deren glücklicher Entfuge. Pichon schreibt die Rettung der Gesandten und Belagerten neben der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der cernierten Truppen, unter denen er den österreichisch-ungarischen Offizieren und Matrosen neben den Japanern den ersten Platz anweist, einer Summe von glücklichen Umständen zu, so dem günstigen Wetter, dem relativ genügenden Vorrathe an Munition und Lebensmitteln, der Entsendung großer chinesischer Artilleriekörper von Peking nach Tien-Tsin, und nicht zum mindesten dem Umstande, daß die Chinesen nicht den Muth hatten, einen concentrirten Sturmangriff auf die Gesandtschaften auszuführen. «Wenn sich die Ankunft der internationalen Entschluppsgruppen», sagt Pichon, «nur um 24 Stunden verzögert hätte, würden sie uns wahrscheinlich nicht mehr lebend angetroffen haben.»

Neben den Hauptschuldigen, dem Prinzen Tuan, dem General Lungfuhsiang und dem Staatssecretär Kangyi, bezeichnet Pichon als die bedeutendsten Förderer der fremdenfeindlichen Bewegung, wenn auch deren Einfluß minder groß war, Ypingheng, den über Japan abberufenen Gouverneur von Schantung, den Prinzen Lan, einen Bruder Tuans, und den Prinzen Tschuang, der mit der Aushebung und der Leitung der Boger betraut war. Das Triumvirat Tuan, Lungfuhsiang und Kangyi habe eine dictatorische Macht ausgeübt.

Weit entfernt, die Haltung der Kaiserin entschuldigen oder abschwächen zu wollen, müsse er sie doch als ein Werkzeug dieser wüsten Fanatiker ansehen. Man könne sagen, daß Peking in der Zeit vom 20. Juni bis zum 15. August officiell von den Bogern

regiert wurde, welche die gräßlichsten Morde, Plünderungen und sonstige Greuelthaten verübten. Pichon schildert den terrorisierenden Einfluß der Bogerführer auf die gemäßigteren Elemente, die im Prinzen Ring und General Junglu personificiert erscheinen; sie wurden namentlich eingeschüchert durch die Hinrichtung von vier Mitgliedern des Tsung-li-Yamen und eines Ministers des kaiserlichen Hauses. Die ehemaligen Gesandten in Petersburg und Paris, Fukingtscheng und Sinyongyi, fielen der Rache der Dictatoren zum Opfer, weil sie einen Sarg für den auf besonderen Befehl Lungfuhsiangs ermordeten Gesandten Ketteler kaufen ließen. Drei andere Mandarine, Quantschang, Lienyuan und Sischan, wurden der Lässigkeit bei den gegen die Fremden verübten Mezeleien beschuldigt.

Die militärischen Schilderungen Pichons enthalten keinerlei neue Details, bis auf den Entsatz Peitangs, der sofort nach dem Einrücken der internationalen Truppen bewerkstelligt wurde. Pichon widmet dieser Angelegenheit einen besonderen, vom 1. September datirten Bericht, dem zu entnehmen ist, daß die Belagerten den Verlust von 400 Personen, davon 120 Kindern, zu beklagen hatten. Daß dem Entsatze des Peitang und der Einnahme des Kaiserpalastes heftige Kämpfe vorangingen, ist bereits aus früheren Telegrammen bekannt.

Interessant charakterisiert der Bericht Pichons das hinterlistige Doppelspiel der chinesischen Machthaber mit den Gesandten, deren Abreise sie desto dringender durch heuchlerische Versprechungen zu erwirken suchten, je näher die Entschluppsgruppen heranrückten. Durch die Ueberwendung von Geschenken und Lebensmitteln sowie kurze Unterbrechungen des Bombardements suchten sie die Gesandten ihrem Wunsche geneigt zu machen, und als die Klugheit der letzteren allen Ränken widerstand, wagten sie den Versuch, ihr Ziel durch die Unterstellung zu erreichen, daß die Fremden immer wieder die Angriffe erneuert hätten.

Von aufrichtiger Bewunderung und hoher Anerkennung zeugen die sympathischen Worte, welche Pichon dem heldenmüthig gefallenen Fregattencapitän Thomann, dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Dr. von Rosthorn und dessen muthiger (courageuse) Gemahlin widmet. Vom Fregattencapitän von Thomann sagt er wörtlich: «Er war ein Officier von wundervoller Tapferkeit und ein Mann von vortrefflicher Erziehung.»

sondern auch um die Zuhörer, und bringt letztere in viel näheren Contact mit ersteren, als es die Ausführung von Orchester-Concerten zu bewirken vermag. Die Kammermusik schärft außerdem in hohem Grade die musikalische Aufmerksamkeit, denn das Gehör wird nicht durch die Reizungen raffinierter Klangeffecte von dem eigentlichen Kerne abgelenkt.

Man kann freilich nicht in Abrede stellen, daß nur wirklich feinfühligere Musikfreunde echten, wahren Genuß und innere Befriedigung an Kammermusik-Aufführungen finden werden, und wir sehen daher bei solchen Productionen das weibliche Geschlecht, als Wahrerin des Schönen und Edlen, in überwiegender Mehrzahl vertreten. Wir vertrauen jedoch fest auf die Macht der Musik und hoffen, daß auch das «starke» Geschlecht allmählich sanfteren musikalischen Regungen zugänglich werden wird, denn die Programme der Kammermusik-Abende sind so anziehend gestaltet, daß es den Musikfreunden beinahe unmöglich gemacht wird, der Versuchung zu widerstehen.

Der sinnigen Zusammenstellung der Vortragsordnung des ersten Kammermusik-Abendes haben wir bereits rühmend gedacht. Dem großen Meister, zu dem wir in scheuer Verehrung blicken, ward das erste Wort mit dem anmuthsvollen Claviertrio in G-dur aus opus 1 gegönnt.

Echt künstlerische Auffassung zeichnete die Ausführung aus; ein poetischer Duft lag über dem Ganzen ausgebreitet, insbesondere entzückten die reizenden Abstufungen der Klangfarbe. Den Clavierpart spielte Fräulein Dora von Gasteiger aus Görz mit zarter, feinfühligter Auffassung. Die Pianistin hat einen

Herr Pichon schließt mit dem Wunsche, daß die während der ganzen Belagerung zutage getretene, «fruchtbare» internationale Solidarität sich auch weiterhin von Dauer erweisen möge.

Sudan.

Man beginnt bereits, wie aus Kairo geschrieben wird, im ägyptischen Sudan den Anfang einer Handelsbewegung zu constatieren. Seit der Einnahme von Omdurman, namentlich aber mit dem Augenblicke, in welchem von Seite der Militärbehörden Handelsvollmachten erteilt worden waren, wandte sich die Aufmerksamkeit der Handelskreise von Kairo und ganz Ober-Egypten diesen Gegenden zu. Sie zögerten nicht, Waren und Agenten dahin zu entsenden, welche letztere nicht nur mit dem Verkaufe der ersteren, sondern auch damit betraut waren, sich über die Bedürfnisse und die Finanzquellen dieser Landstriche zu informieren. Die ersten, vornehmlich aus billigen Baumwollergzeugnissen bestehenden Warensendungen waren bald vergriffen; nicht so günstig gestaltete sich der Absatz der in der Folge nach dem Sudan gesandten Waren, weil einerseits die Kaufkraft des Landes vorerst noch eine sehr beschränkte war und sich andererseits in Omdurman bedeutende Warenlager aufgestapelt hatten, deren Verkauf sich schwierig gestaltete. Nichtsdestoweniger erwartet man, sobald der bereits begonnene wirtschaftliche Aufschwung größere Fortschritte gemacht haben wird, eine rasche mercantile Entwicklung des Sudan. Bisher haben sich dortselbst einige bedeutende Gesellschaften, so «The Victoria Investment Corporation», «The London Sudan-Development Syndicate», «The Sudan-Development Exploration Company Limited», hauptsächlich zu dem Zwecke constituirt, die Mineralreichthümer des Landes (Erze, Kohlen, Edelsteine) zu exploitieren. Ueberdies hat die Bank of Egypt in Kairo beschlossen, in Chartum eine Filiale zu gründen. In der letztgenannten Stadt geht man eben auch daran, ein Hotel für jene Fremden zu errichten, die den Winter dortselbst zu verbringen gedenken. Aller Voraussicht nach dürfte Chartum sich zum Handelscentrum der ganzen Gegend entwickeln. Nach der statistischen Zollverwaltung wurden im Jahre 1899 aus dem Sudan ausgeführt: 628.124 Kilogramm Gummi arabicum im Werte von 30.607 ägyptischen Pfunden, 5185 Kilogramm Strauß-

echt weiblichen, weichen Anschlag, der auch ihrer zarten weiblichen Auffassung entspricht, und eine schön ausgebildete Technik; sie arbeitet die kleinsten Einzelheiten mit gewissenhafter Sorgfalt und Sauberkeit aus. Ihr Clavierpiel ist feiner Eiselerarbeit zu vergleichen, die am bestechendsten dort hervortritt, wo der Vortrag Zierlichkeit, Innigkeit und Anmuth erfordert. Zur Leidenschaft Schumann'scher Musik reicht die physische Kraft der jungen Künstlerin freilich nicht immer aus; deswegen kamen die Contraste im D-moll-Trio zwischen dem geheimnißvollen Anklingen und dem leidenschaftlichen Aufwallen nicht mit der erforderlichen Schärfe und Eindringlichkeit zum Ausdruck; das lebensprägende Scherzo erschien in allzu weichlichem Lichte, der Schlusssatz ließ den leidenschaftlichen Aufschwung vermissen. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß ein künstlerisch vollendetes Zusammenspiel, eine volle Uebereinstimmung in den Impulsen des Vortrages erst nach vielen, vielen Proben erzielt werden kann. Ein weiteres Hindernis für das Sichgehenlassen der vortragenden Künstler scheint in der Akustik des für intime Productionen allzu großen Saales zu liegen. Die Vortragenden hören einander zu wenig, was besonders für fremde Gäste von großem Nachtheile ist, da sich ihrer naturgemäß ein Gefühl der Unsicherheit bemächtigt. Es wurde seinerzeit eine Art spanischer Wand bei Quartettproductionen mit Vortheil verwendet — mag immerhin das Auge zu kurz kommen, wenn nur das Ohr gewinnt!

Die Herren Gerstner und Syri nel erfreuten uns in beiden Trios durch die Innerlichkeit des Ausdruckes, echt künstlerische Wärme des Vortrages und

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

1. Kammermusik-Abend am 10. November 1900.

Alle Freunde edler Musik — und sie sind in Laibach zahlreich vorhanden — freuen sich im innersten Herzen über das Bestehen unserer Kammermusik-Vereinigung; sie fühlen, daß von ihr ein gutes Stück Wohlstand und Kunstreligion ausgeht und ihr Einfluß gerade hier, wo die Verhältnisse die Geschmacksverfälschung fördern, segensreich wirkt.

Bei der Offenbarung der intimen Kundgebungen der Kammermusik fühlen wir erst so recht die Wahrheit der begeisterten Worte von Jean Paul, mit denen er die Macht der Musik preist: «Musik ist die Sprache, die da lebendig wird und unser Ohr mit süßem Schmeicheln umplaudert, wo der Verstand umsonst nach Worten hascht, wo das Herz die innerste Seele selbst, in einer Zunge redet, die wir nicht verstehen, sondern allein fühlen müssen, wenn wir des heiligen Geistes voll werden wollen. Die Musik ist die Sprache des Herzens, die Sprache der Liebe und die Sprache Gottes, weil alle drei im höchsten Bewußtsein eins sind. Darum ist auch jede Melodie ein Gebete und jeder Ton ein Wort.»

Es bedarf wohl keiner weiteren Beweise, um die Berechtigung des musikalischen Gefühles und die Entschleunigung des musikalischen Schönheitsfinnes durch die Pflege der Kammermusik zu erhärten. Sie schlingt nicht allein ein festes Band um die Ausübenden,

federn, die einen Wert von 11.488 ägyptischen Pfunden repräsentieren, und 4861 Kilogramm Elfenbein im Werte von 3899 ägyptischen Pfunden.

Politische Uebersicht.

Salbach, 13. November.

Ueber die am 12. d. M. abgehaltene Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird berichtet: Abgeordneter Szilagy betont, dem Ministerpräsidenten gebühre volles Lob für die Einbringung der bekannten Abänderung, wodurch die insolge einer unbeabsichtigten mangelhaften Fassung der Erklärung entstandenen Missverständnisse voll und ganz beseitigt werden. Diese Missverständnisse ließen sich dahin zusammenfassen, daß nach den Ausführungen von oppositioneller Seite die Erklärung der Auffassung Raum gab, als ob das Familienstatut eine Rechtsquelle für Ungarn und als ob die ungarische pragmatische Sanction ein Ausfluß der österreichischen sei. Redner spricht hierauf gegen den Abgeordneten Rakowsky und weist auf die wahre Auffassung Deak's über die pragmatische Sanction, beziehungsweise auf jene ihrer Theile hin, die sich auf die Untheilbarkeit und die Untrennbarkeit der Kronen Oesterreichs und Ungarns beziehen. Abgeordneter Szilagy befaßt sich im weiteren Verlaufe seiner Rede mit den vom Abgeordneten Rakowsky vorgebrachten Fällen, in denen von der Ebenbürtigkeit der Ehe abgesehen worden, und weist an der Hand der vom genannten Redner angeführten juristischen Werke nach, daß das Gewohnheitsrecht auch die Ebenbürtigkeit gefordert habe und daß aus morgantischen Ehen entsprossene Nachkommen ausnahmsweise nur dann thronfolgeberechtigt geworden sind, wenn der Ehe später mit Zustimmung der berufenen Kreise der Charakter der Ebenbürtigkeit verliehen wurde. Redner schließt mit der an das ganze Haus gerichteten Aufforderung, die von dem Ministerpräsidenten beantragte Abänderung anzunehmen und die Vorlage auch in den Einzelheiten zu genehmigen. (Elen-Rufe und Händellatschen rechts und links. Redner wird von dem Ministerpräsidenten und zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.)

Der französische Minister des Innern hat an die Präfecten der Grenzdepartements gegen Spanien eine Instruction gerichtet, welche sie anruft, die Ueberwachung carlistischer Auswanderer und Flüchtlinge zu verschärfen und über Zusammenkünfte sowie verdächtige Bewegungen derselben sofort der französischen Regierung zu berichten. Auch bei den in Frankreich weilenden Carlisten sei die Erregung, die sich früher unter ihnen bemerkbar machte, plötzlich einer unverkennbaren Ernüchterung gewichen, so daß eine Nahrungszufuhr aus Frankreich für die in Spanien augenscheinlich vor gänzlichem Erlöschen stehende Emeute nicht mehr zu besorgen stehe.

Die Vertreter der irländischen politischen Clubs sandten dem Präsidenten Krüger eine Glückwunschadresse folgenden Inhaltes: «Ein Volk, das, wie das Ihrige, seit Jahren ein Opfer der Tyrannei ist, unter die England auch Ihr Volk bringen will, begrüßt sie. Wir und unsere Rassen sind darauf angewiesen, unsere Freiheit durch einen Krieg zurückzugewinnen. Wir sympathisieren mit unseren ganzen Kräften mit Ihnen und Ihrem Volke. Unser innigster Wunsch ist, es möge Ihnen gelingen, die fremden

von innigem Verständnisse getragene Vertiefung, bei technisch vollendeter Ausführung.

Ueber den hohen Wert des E-moll-Quartetts von Smetana, dessen erste Bekanntschaft uns seinerzeit das böhmische Quartett in so überzeugender Art vermittelt, ist das Urtheil der ganzen musikalischen Welt einig. Es nimmt durch originelle Schönheit und künstlerische Form einen hohen Rang in der Kammermusikliteratur ein. Die Herren: Gerstner, Doctor Sajovic, Christoph und Syrinek zeichneten sich in vortrefflichem Zusammenspieler durch Tonglanz, plastische Deutlichkeit und gründliches Eingehen auf die Gedantentiefe, die in dem Werke wohnt, aus. Hierbei sei der trefflichen Leistung des Herrn Militärcapellmeisters Theodor Christoph besonders gedacht, der in liebenswürdiger Bereitwilligkeit den Violapart anstelle des erkrankten Herrn Wettach übernommen hatte.

Die in ansehnlicher Zahl vertretene Zuhörerschaft, unter der — wie bereits angedeutet — die kunstsinigen Damen dominierten, gab ihre hohe Befriedigung durch stürmischen Beifall nach jedem einzelnen Satz kund und ehrte den im Dienste der Kunst unermüdeten Quartettprimarius Herrn Gerstner sowie die anderen mitwirkenden Künstler durch wiederholte Hervorrufe.

Durch den großen Erfolg des ersten Abendes hat die Kammermusik wieder ihre Existenzfähigkeit und Berechtigung überzeugend bezeugt, und das Publicum sieht mit froher Erwartung den weiteren Aufführungen entgegen.

Völker oder deren Regierungen zu veranlassen, eine Wiederholung der Ränbereien seitens Englands Ihrem Lande gegenüber zu verhindern. Die englische Plutokratie ist schuld an dem Kriege, denn der Rassenkrieg beider Völker ist aufgezwungen worden.

In den Vereinigten Staaten Amerikas taucht jetzt, nachdem die Wahlen abgeschlossen sind, wieder die Frage der Durchstichung des Isthmus von Panama auf. Letztertag sind mehrere Vertreter der Panama-Canalgesellschaft von Paris in Washington angelangt, um die Regierung zu bewegen, die Nicaragua-Canalroute aufzugeben und zu dem Panama-Canal als dem leichter zu konstruierenden zurückzulehren. Die Franzosen setzten ihre ganze Hoffnung auf den Commissionsbericht des Admirals Walker, der demnächst dem Congresse vorgelegt werden soll. So viel in der amerikanischen Bundeshauptstadt verlautet, spricht sich jedoch dieser Commissionsbericht ebenfalls für den Nicaragua-Canal aus, und es wird dort daher als höchst wahrscheinlich angesehen, daß der Congress ein durchführbares Canalgesetz in der kommenden Session annehmen wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Hunde der Kaiserin von China.) Obwohl die Flucht des chinesischen Hofes aus Peking über Hals und Kopf erfolgte, fand die Kaiserin doch noch Zeit, ihre zwölf Lieblingshunde, die von ganz eigenartiger Rasse sind, in einem großen Korbe mitzuführen. Ein berühmter Thierarzt aus San Francisco war vor Jahren einmal von der Kaiserin an den Hof berufen worden, um mehrere von den Hündchen, welche krank waren, zu heilen. Diese Thierchen ähneln nach der Beschreibung des Thierarztes den japanischen Mopsen, nur sind sie noch kleiner, auch haben sie viel Aehnlichkeit mit den langhaarigen Pudeln, die einzelne reiche Einwohner Peking's halten. Zwei Eunuchen ist die Sorge um die Hunde anvertraut worden. Sie ernähren die Thiere mit größter Sorgfalt. Sie haben auch dafür zu sorgen, daß kein Mensch sich den Hunden nähert, außer den Mitgliefern der kaiserlichen Familie. Die Thiere haben außerordentlich lange Haare, die auf dem Boden nachschleifen und sie am Laufen verhindern. Durchschnittlich ist jedes Hündchen nur 12 cm hoch, 23 cm lang und wiegt anderthalb bis zwei Pfund. Die Hunde sind sehr klug und besitzen ein sehr feines Gehör, haben aber nur ein kurzes Leben. — Bemerk sei noch, daß im ganzen großen Himmlischen Reiche nur die Kaiserin diese Art von Hunden halten darf.

— (Eine entsetzliche Familientragödie.) Aus Felegyhaza wird berichtet: Eine entsetzliche Tragödie ereignete sich auf der benachbarten Puszta Sandor. Die drei Kinder des dortigen Herrschaftsverwalters Adolf Nagel haben in furchtbarer Weise ihren Tod gefunden. Das Unglück ereignete sich in folgender Weise: Bei Adolf Nagel, Verwalter der Puszta Sandor, stand ein Bauernmädchen im Dienste, welches allabendlich das jüngste, achtmonatliche Kind der Familie zu sich ins Bett nahm. Dit hatte man sie ermahnt, das Kind ja nicht in ihrem Bette einzuschlafen; schließlich hatte jedoch das Kind sich so sehr an seine Amme gewöhnt, daß es anders gar nicht einschlafen wollte. Am 10. d. früh fand man nun das Kind leblos im Bette liegen: die Amme hatte es im Schlafe erdrückt. Die Eltern des Kleinen waren schier untröstlich über den Verlust ihres Kindes. Troßdem entließen sie die Magd, welche in ihrer Verzweiflung einen

Die Heimat.

Roman von E. Jodeler.

(67. Fortsetzung.)

Abschied nehmen! Wohl alle, die jetzt dem Feinde entgegenritten, hatten jemand, von dem ihnen das Scheiden schwer wurde, Weib und Kind, Eltern und Geschwister. Graf Roderich Hochkamp hatte niemand. An seinen getreuen Stein hatte er geschrieben und ihn zum letzten Tage nach Berlin bestellt; er hielt den rechtlichen Mann sehr wert und wäre nicht ins Feld gezogen, ohne ihn noch einmal zu sehen, aber er war ihm schließlich doch ein Fremder, sein Beamter, weiter nichts. Ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen, als er planlos durch die Straßen von Berlin streifte. Wie sollte er diese drei Tage verbringen? Denn um seine geschäftlichen Angelegenheiten kümmerte er sich überhaupt sehr wenig, die besorgte Stein.

Da dachte er plötzlich an das einsame Waldschloß in Dornhagen, und ein Gefühl wie Heimweh überkam ihn. Als er von Rußland zurückgekehrt war, hatte er kein Verlangen gefühlt, es wiederzusehen; seit Jahren war er nicht mehr dort gewesen, und jetzt erfasste ihn plötzlich die Sehnsucht nach dem Hause, in dem er seine Knabenzeit verlebt hatte, und nach des Onkels Grab.

Sofort eilte er nach der Bahn und reiste nach Pommern. Es gieng ihm nicht schnell genug, er hätte sich Flügel wünschen mögen, und je näher er der wohlbekannten Gegend kam, desto größer wurde seine Hast. Es war ihm, als würde seine Sehnsucht dort

Selbstmord verüben wollte, nicht, da sie ihrer Schuldslosigkeit gewiß waren und man sie aus Barmherzigkeit nicht vor die Thür setzen wollte. Die Gutmüthigkeit der Eltern sollte eine entsetzliche Tragödie zur Folge haben. Vorgestern morgens war die Magd mit dem Verschleppen des Frühstück's beschäftigt. Der Spiritus des Schnellsiebers war bereits aufgebraucht, und das Mädchen wollte aus einer vollen Flasche nachfüllen. Die noch brennende Flamme entzündete jedoch den Inhalt der Flasche, die mit einer starken Detonation explodierte. Die Kleider des am Tische spielenden fünfjährigen Knaben Pistole und seines dreijährigen Brüderchens Bambi gerieten in Brand, und als die zu Tode erschrockenen Eltern herbeieilten, waren ihre beiden Kinder bereits ein Opfer der Flammen geworden. Auch die Kleider des unglücklichen Dienstmädchens hatten sich entzündet, und fand auch sie ihren Tod in den Flammen. Die Hausleute eilten zu Hilfe, doch vergebens. In wenigen Minuten lagen bloß die verkohlten Leichen der drei Unglücklichen an der Stätte des Unglücks. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur mehr den entsetzlichen Unglücksfall zu Protokoll nehmen.

— (Wodurch orientieren sich die Wandervögel?) Die Thatsache, daß Wandervögel sich auf ihren oft sehr weiten Reisen so außerordentlich gut orientieren, hatte bisher keine genügende Erklärung gefunden. Man glaubte eine Zeitlang, ihr Geruchssinn orientiere sie, aber einerseits haben die Vögel überhaupt keinen so sehr scharfen Geruchssinn, andererseits ist nicht anzunehmen, daß Gerüche sich bis in jene gewaltigen Höhen ausbreiten, zu denen sich Wandervögel erheben. Man schrieb diesen Thieren also schließlich einen besondern Orientierungsininstinct zu, d. h. man verzichtete auf eine eingehende Begründung der Erscheinung. Nun hat der Director der Berliner Sternwarte, Geheimer Rath Förster, darauf hingewiesen, daß es eine überaus einfache und ausreichende Erklärung gibt. Die Wandervögel sehen nämlich den ganzen Weg, den sie zurücklegen, wie auf einer Landkarte vor sich liegen. Es ist nachgewiesen, daß ein Wandervogel bei ihrem Fluge in Höhen von zehn Kilometern steigen, und unter diesen Umständen sehen sie bis 500 Kilometer weit vor sich — weit genug, um auch eine sehr lange Reise völlig sicher und orientiert durchzulegen. Daß Vögel so weit sehen können, erscheint durchaus nicht auffällig, da der außerordentlich entwickelte Gesichtssinn der Vögel bekannt ist.

— (Eine Tragödie im Engl-Tangl.) In «Alcazar», dem Sammelpunkte der Petersburger Lebewelt, vollzog sich diesertage ein schrecklicher Vorfall. An einem Schießstande bediente die Herrenwelt unter anderen jungen Mädchen auch eine hübsche blonde Finländerin, Namens Anna Maurin. Einer der zahlreichen Gäste dieses Varietés, der Kaufmann Sentjabrew, trat plötzlich an den Schießstand heran und ergriff ein Gewehr, um es auf eine der verschiedenen Zielfiguren abzufeuern. Da überlegte er sich die Sache. Er bliete sein Ziel und Mädchen einen Moment scharf an, änderte sein Ziel und schoss Anna Maurin direct in das Herz. Der Aufschrei sank das junge Mädchen tod zu Boden. Der Mörder betrachtete es einen Moment, wandte sich dann gleichgiltig ab und versuchte das Local zu verlassen, woran er freilich von den ihm umgebenden Personen gehindert wurde. Er verweigerte zunächst jegliche Auskunft, so daß nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, ob er in irgend welchen Beziehungen zu der Ermordeten gestanden war. Die Leiche des jungen Mädchens wurde

gestillt werden — seine ewig gleiche Sehnsucht nach der Heimat.

Und wie er fern am Horizont in dunkler Bläue die Wälder auftauchen sah, die das einsame Schloß verbargen, da überschlich den starken jungen Mann ein wunderliches Gefühl, die Thränen traten ihm in die Augen und seine Lippen bebten.

Auf der letzten Bahnstation nahm er Extrapost, Wiesenthal vermeidend. Die häßliche kleine Stadt, in der Margareta Winkler und Lore Krasnel gelebt hatten, wollte er nicht wiedersehen.

Durch sandige Fichtenschonung zog sich der Weg; die Pferde waren müde und ließen die Köpfe hängen; nur manchmal schlugen sie aus und bäumten sich, wenn ein Hase unerwartet aus einer Erdbertiefung emporsprang.

Es war Abend geworden; nun erklimmen die mageren Postgäule noch mühsam einen Sandweg, dann öffnete sich der Wald zu beiden Seiten, und vor dem Heimgekehrten lag im Thale, ganz wie der Fort eines verzauberten Schatzes, einer alten Erinnerungen für ihn die Stätte, an welche sich alle Erinnerungen für ihn knüpften: Dornhagen!

Ein Bild des tiefsten Friedens lag der alte Waldstü vor Roderichs Blicken da. Ein Rubel Birsche äste am Waldsaume, und in den wenigen Kornfeldern trieben Hasen und Rebhühner ihr Wesen.

Nur eine kurze Fahrt, dann war das alte Schloß erreicht.

Der Wagen fuhr auf die Rampe, und das Geräusch der Räder erstickte in dem weichen, grünen

hinter die Coulissen des «Brett» geschafft und dort in einem dunkeln Winkel niedergelegt. Fünf Artisten, die sich noch bis zum Schlusse der Vorstellung producieren mußten, konnten dabei keinen anderen Weg nehmen, als an der Leiche vorüber. Sie bebten und zitterten vor Mitleid und Angst und weigerten sich, angesichts der Leiche tanzend und singend das Publicum zu amüsieren. Da kamen sie aber schlecht an. Der geschäftseifrige Besitzer bestand auf einem Schreine. Mit Thränen in den Augen trugen einige Artistinnen ihre zweideutigen Couplets vor. In später Nachtstunde, nachdem sich die lustigen Besucher alle entfernt hatten, öffnete sich vorsichtig die Hinterthür, und hinaus trug man das unglückliche Opfer, um es in einer Droßel ins Hospital zu schaffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 24 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben der k. l. Landesregierung, wonach die Justizverwaltung sich nicht bestimmt gefunden hat, inbetreff der Brotlieferung für das hiesige Gefangenhäus eine Aenderung eintreten zu lassen.

Gemeinderath Subic brachte den Dringlichkeitsantrag ein, der Gemeinderath wolle für die übliche Weihnachtsfeier im I. und II. städtischen Kindergarten den Betrag von je 300 K bewilligen und diesen Beitrag auch in der Folge alljährlich in das städtische Budget einstellen. Der Antrag wurde ohne Widerrede genehmigt.

Gemeinderath Dr. Starč stellte den dringlichen Antrag, dass die projectierte Herstellung einer Zufahrtsrampe sowie einer Stiege bei der neuen Franz Josef-Bridge in der Weise abgeändert werde, dass gegen die Schulallee zu von der Errichtung einer Stiege abgesehen und das anliegende Terrain bis zum Seminargebäude entsprechend planiert werde. Nachdem noch Gemeinderath Belobrh den Antrag unterstützt hatte, wurde derselbe angenommen und das Stadtbauamt beauftragt, die bezüglichen Pläne auszuarbeiten und dem Gemeinderath ehestens vorzulegen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Starč über den Recurs des Hausbesizers Ludwig gegen den Auftrag des Stadtmagistrates inbetreff Herstellung eines Porphyrplatten-Trottoirs längs seines an der Erjaveckstraße gelegenen Vorgartens. Der Recurrent stellte das Ersuchen, der Gemeinderath möge den bezüglichen Auftrag aufheben oder doch wenigstens zwei Drittel der Herstellungskosten für das Trottoir aus Gemeindemitteln bestreiten. Der Recurs wurde im Sinne der Bauordnung als unbegründet abgewiesen.

Derselbe Referent berichtete weiters über das Gesuch des Photographen Vandau um Genehmigung der Parcellierung des von ihm käuflich erworbenen ehemals Kosler'schen Gartens in der Knasslgasse. Der Garten wurde in drei Bauplätze abgetheilt, von denen der erste 527, der zweite 214 und der dritte 157 Quadratklaster misst. Der Stadtmagistrat beantragte die Genehmigung dieser Parcellierung, die Bausection ist jedoch der Ansicht, dass die geplanten Bauparcellen zu klein seien und daher eine entsprechende Verbauung (mit Höfen) nicht gestatten. Wohl aber wären gegen die Abtheilung des Gartens in

Rasen. Der Postillon stieß ins Horn und der Berwaller stürzte freudestrahlend seinem jungen Herrn entgegen.

«Das ist schön, Herr Graf», rief er, «dass Sie noch einmal wiederkommen an des Herrn Dnkels Grab! Sie müssen mit?»

Roderich nickte.

«Gewiß», sagte er, «und da wollte ich Dornhagen doch noch einmal sehen. Wer weiß, ob ich wiederkehre!»

«Wir werden für Sie beten, junger Herr!» sagte der einfache Mann schlicht.

Der Graf sah sich das kleine Jagdschloß von außen an. Es hatte sich nicht verändert, und das wunderte ihn beinahe, er wußte selbst nicht, warum. Nur daß die meisten Fensterläden geschlossen waren, fiel ihm auf, sowie die Menge Schwalbennester in den Thürmchen und Backen des zierlich gebauten Schloßchens. Die vielen Schwalben hatten sich erst später angesiedelt; jetzt saßen sie familienweise auf dem Dache und blickten mit klugen Augen auf Roderich nieder; sie wußten wohl, daß er sie nicht verjagen würde.

Müller öffnete diensteifrig die schwere eichene Doppeltür, die fast in ihren Angeln eingerostet war; nun trat der Graf in die große Eingangshalle, die mit Firschgeweihen und Jagdbildern ausgeschmückt war, und wieder strömte ihm der eigenthümliche Duft von den beiden schönen, uralten Potpourri-Boxen dort auf dem großen Schranke verbreiteten. Seltsam, daran hatte er niemals gedacht, und diese Boxen mit ihrem Rococoduft waren doch von Dornhagen unzertrennlich. Er gieng durch alle Zimmer. Nichts, nichts war verändert, und auch er war un-

zwei Bauparcellen keine Bedenken zu erheben. Bei der Abstimmung wurde der bezügliche Antrag der Bausection angenommen.

H. Dr. Požar berichtete namens der Bausection über den Antrag des Stadtmagistrates auf Errichtung einer Centralheizung im neuen städtischen Armenhause. Es war ursprünglich die Aufstellung von Defen in Aussicht genommen; mit Rücksicht auf die großen Säle erscheint jedoch die Errichtung einer Centralheizung zweckmäßiger und auch in ökonomischer Beziehung empfehlenswerter. Die Herstellung einer solchen Anlage würde nach dem Kostenvoranschlage der Firma Brückner & Comp. in Graz allerdings einen Mehraufwand von 11.762 K erfordern, dafür aber würden sich die alljährlichen Heizungskosten entsprechend vermindern. Der Antrag auf Herstellung einer Centralheizung wurde ohne Debatte angenommen. Die erforderlichen Mittel sollen durch Verkauf von Obligationen des Armenfondes aufgebracht werden.

H. Dr. Požar referierte weiters über die projectierte Verlängerung des Straßencanals auf der Sallocherstraße in Udmat bis zur Maut. Ueber Ersuchen der Hausbesizer Drmastja und Sarabon hatte der Gemeinderath beschlossen, den Canal von der Taubstummenanstalt bis zur Maut zu verlängern, und die krainische Baugesellschaft hatte sich bereit erklärt, die Arbeiten um den Betrag von 14.000 K auszuführen. Bei den vorgenommenen Grabungen stieß man jedoch auf felsiges Terrain, weshalb die Baugesellschaft eine entsprechende Aufzahlung beansprucht, und dies umso mehr, als die Arbeitskräfte in Anbetracht der Tageskürze derzeit sehr theuer zu stehen kommen. Mit Rücksicht auf diese Umstände beschloß der Gemeinderath, von der beabsichtigten Verlängerung des erwähnten Canals vorläufig abzusehen.

Derselbe Referent berichtete endlich über das Ansuchen der Direction der hiesigen k. l. Oberrealschule um Erhöhung der Bezüge der beiden Schulbiener Stube und Simoncil. Mit Rücksicht auf die erst kürzlich erfolgte Regulierung der Schulbienerbezüge wurde das Ansuchen abschlägig beschieden.

Gemeinderath Subic berichtete über das Gesuch der Leitungen der beiden städtischen Kindergärten um Bestellung je einer zweiten Lehrkraft. Der erste städtische Kindergarten wird derzeit von 59, der zweite von 70 Kindern besucht. Die Bestellung noch einer Lehrkraft für jeden der beiden Kindergärten erscheine somit zwar wünschenswert, mit Rücksicht auf die großen Lasten, welche das Schulwesen der Gemeinde aufbürdet, jedoch noch derzeit unthunlich. Der Gemeinderath trat dieser Anschauung der Schulsection bei.

Gemeinderath Subic referierte weiters über den Ankauf eines Bauplatzes für den Neubau der projectierten k. l. Staatsgewerbeschule in Laibach und stellte den Antrag, dass zu diesem Zwecke ein Baugrund im Ausmaße von 14.240 m² auf dem sogenannten «Deutschen Grunde» (an der verlängerten Gorupgasse) um den Preis von 40.000 K vom Deutschen Ritterorden käuflich zu erwerben sei; der Vertrag solle jedoch erst dann rechtsgültig abgeschlossen werden, wenn die k. l. Unterrichtsverwaltung den Bauplatz als geeignet genehmigt haben wird. Der Antrag, auf den wir noch zurückkommen wollen, wurde mit großer Majorität angenommen.

Ueber Antrag des Gemeinderathes Dimnik wurde endlich beschlossen, für die städtischen Schulen sechs

verändert geblieben, denn auch hier blieb die Sehnsucht des Einsamen ungestillt, und in seinem Herzen klang das alte Wort: «Da, wo du nicht bist, ist das Glück!»

Er befahl dem Postillon, ihn nach einer Stunde zurückzufahren. Was sollte er hier? Noch kurze Zeit stand er betend an dem Grabe seines Dnkels. Er hatte das Haupt entblößt und die laue Abendluft strich lieblosend über seine Stirn. Die schönen alten Waldbäume rauschten über dem einsamen Grabe. Dann wandte Roderich sich zum Scheiden. Noch ein letzter Blick auf das stille Thal und das kleine weltferne Schloßchen, die Pferde zogen an, und bald verschwamm der Wald wieder im Dunkel der Sommernacht, einsam wie zuvor.

Das Dampfroß trug den jungen Grafen durch die Nacht der Hauptstadt zu. In Berlin empfing ihn Stein, der sofort gekommen war. Er hatte guten Muth, wenn er sich auch nicht verhehlte, dass sein junger Herr großen Gefahren entgegangeng.

«Sie werden wiederkommen, Herr Graf!» sagte er zuversichtlich. «Unser Herrgott hat den letzten Hochkamp nicht damals von den Wölfen errettet, um ihn nachher von den Franzosen todtschießen zu lassen!»

Roderich schüttelte ihm lächelnd die Hand.

«Mag sein, Alter», sagte er, «fast glaube ich es auch, obgleich um manchen, den das Schwert dahintrast, viel mehr getrauert werden wird, als wenn ich siele. Wie Gott will!»

Herzlich nahm er Abschied von dem Einzigen, der sich um ihn sorgte, und versprach dem alten Manne, zu schreiben. Dann reiste er von Berlin ab und zog an der Spitze des vierten Jägerbataillons in Frankreich ein. (Fortsetzung folgt.)

Exemplare des kürzlich erschienenen Globus mit slovenischem Texte anzuschaffen.

Der k. l. Tabakhauptfabrik wurde die Hälfte der in Vorschreibung gebrachten Gebür für den infolge eines Rohrbruches entstandenen Wassermehrverbrauch abgeschrieben. (Referent Gemeinderath Groselj.)

Die übrigen Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt und sodann die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Militärisches.) Ernann wird zum provisorischen Corbettenarzt der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Titulargefreiter, Dr. Franz Brandsteiter des Infanterieregimentes Nr. 7. Vom Reichs-Kriegsministerium wird mittelst Decretes belobt der Militärcurat erster Classe Anton Jaklic des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest, anlässlich der Enthebung von der Verwendung als Lehrer und Seelsorger an der Infanterie-Cadettenschule in Triest. Ernann wird zum Assistenzarzt-Stellvertreter der Einjährig-Freiwillige Mediciner Dr. Victor Bilecka des Infanterieregimentes Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 2 in Wien, anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes. Ferner werden ernannt zu Militär-Medicamentenaccessisten in der Reserve nach Ableistung des Präsenzdienstes Johann Sklenar der Sanitätsabtheilung Nr. 8 in Laibach bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 6 in Olmütz (Aufenthaltort Siering in Oberösterreich) und Josef Twardil der Sanitätsabtheilung Nr. 8 in Laibach bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 3 in Przemysl (Aufenthaltort Czaslau). Transfieriert werden der Oberleutenant-Rechnungsführer Anton Reiß vom Feldjägerbataillon Nr. 7 zum Infanterieregimente Nr. 57 und der Lieutenant-Rechnungsführer Adolf Bernert vom Infanterieregimente Nr. 86 zum Feldjägerbataillon Nr. 7.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der krainischen Finanz-Direction hat die Rechnungspraktikanten Josef Jak und Josef Sircelj zu Rechnungsassistenten in der XI. Rangklasse ernannt.

— (Auszahlung der Bezüge für Lehrpersonen auf dem Lande.) Diesbezüglich wurde angeordnet, dass in Zukunft jenen Lehrpersonen, welche außerhalb des Amtssitzes eines Steueramtes angestellt sind, ihre bei den l. f. Steuerämtern zur Auszahlung gelangenden Bezüge im Falle eines diesfalls gestellten ausdrücklichen Verlangens von den genannten Aemtern mittelst Postanweisung zugesendet werden. Wie wir vernehmen, wurde seitens des h. o. l. l. Landes-Schulrathes diesbezüglich der krainische Landesauschuss um die Veranlassung ersucht, auch jenen Lehrpersonen im Schulbezirke Umgebung Laibach, die an allgemeinen Volksschulen im Bereiche dieses Steuerbezirkes angestellt sind und deren Bezüge dormalen von der krainischen Landes-casse unmittelbar ausgezahlt werden, die Möglichkeit zu bieten, ihre Bezüge im Wege der Post zu beheben. -o-

— (Verein der Aerzte in Krain.) Samstag, den 24. d. M., um 6 Uhr abends findet im landwirtschaftlichen chemischen Versuchsinstitute (Salendergasse, Landwirtschafts-Gesellschaft) II. Stoc, eine Vereins-versammlung statt. — Tagesordnung: Director Doctor E. Kramer: «Ueber die chemische und bacteriologische Untersuchung des Wassers.» Nach dem Vortrage unter Führung des Directors der Anstalt Dr. E. Kramer Besichtigung der Anstaltseinrichtungen. Nach der Sitzung gesellige Zusammenkunft in der Restauration «Fantini». — Am 26. d. M. hält der Verein der Aerzte in Ugram eine Versammlung ab. Die Vereinsmitglieder, welche daran theilnehmen wollen, wollen dies dem Obmanne, Herrn Dr. E. Slajmer, anzeigen.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Bei der k. l. Staatsbahn-Direction Willach gelangen in den Materialmagazinen Knittelfeld und Amstetten lagernde Altmetalle und Altmaterialien zur Ausschreibung. Vorlagetermin der Offerten ist der 30. November l. J., 12 Uhr mittags, bei der k. l. Staatsbahndirection Willach. Nähere Bedingungen sind in der «Wiener Zeitung», im Verordnungsblatte des k. l. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt und in der «Ragensfurter Zeitung» ersichtlich, sowie bei der k. l. Staatsbahndirection Willach erhältlich.

— (Am Thurme der Pfarrkirche in Kopynje), Bezirk Laibach Umgebung, sind Baugerechen zutage getreten, infolge welcher am 19. d. M. die erforderliche technische Erhebung derselben vorgenommen werden wird. -o-

— (Ueber den Martinimarkt in Krainburg), welcher des Sonntags wegen auf den Montag angelegt worden war, führten Verkäufer und Käufer in gleicher Weise Klage. Das denkbar schlechteste Wetter am Vortage und am Markttage bewirkte, dass dieser, sonst unter den Krainburger Märkten als der bestbesuchte bekannt, hinter seinen Vorgängern unerkennbar zurückblieb. Wäre der Jahrmart nicht mit dem gewöhnlichen Wochenmarkte zusammengefallen, so würde auf dem Plage schier eine traurige Oede geherrscht haben. Während man sonst gewohnt war, mit den letzten Jahresproducten, insbesondere mit Krautföhren, alle Seitengassen verstaubt zu sehen, war diesmal die Auffuhr eine viel geringere. — Auf dem Viehplaze, wo sich das Hauptinteresse auf die

der Jahreszeit entsprechend am zahlreichsten aufgeführten Schweine concentrirte, gieng es zwar laut zu, aber eine rechte Kauflust war auch hier nicht zu bemerken. — Nach alledem dürften nur die Gastwirte auf ihre Rechnung gekommen sein, indem bei denselben die Marktbesucher vor dem strömenden Regen und aus dem Rothmeere dauernde Zuflucht suchten. —in—

(Krainische Industriegesellschaft.) Unter dem Vorsitze des Gesellschaftspräsidenten Herrn Hugo v. Root fand gestern in Usling die 31. ordentliche Generalversammlung der Krainischen Industriegesellschaft statt. Nach Constatirung der Beschlussfähigkeit der Versammlung, in welcher 9117 Prioritäts- und 12 Stammactien durch 10 Actionäre vertreten waren, gelangte der Geschäfts- und Betriebsbericht der Direction zur Vorlage; über Antrag des Revisionscomitès wurde dem Verwaltungsrathe einstimmig das Absolutorium ertheilt. Der Antrag des Verwaltungsrathes, aus dem Reingewinne des abgelaufenen Geschäftsjahres im Betrage von 778 858 K 41 h vorerst zur Verzinsung des Actien- und Prioritäts-capitalès 499.600 K auszuscheiden, von dem verbleibenden Reste von 279.258 K 41 h nach Rückbehalt der satzungsmäßigen Dotierung des Reservefonds und der Tantièmen des Verwaltungsrathes eine zweiprocentige Superdividende zur Vertheilung zu bringen und den Ueberschuss von 21.032 K 63 h am Gewinn- und Verlustconto auf neue Rechnung vorzutragen, fand einstimmig Annahme. Diesem Beschlusse zufolge wird der am 2. Jänner 1901 fällige Coupon der im Umlaufe befindlichen 9980 Stück Prioritätsactien mit je 70 K, jener der 20 Stück noch Gültigkeit habenden Stammactien mit 50 K eingelöst werden. Da die Besitzer der noch circulirenden 20 Stück Stammactien sich bereit erklärten, ihre Actien gegen Aufzahlung von 300 K für jedes Stück gegen Prioritäts-Actien umzutauschen, wurde der einstimmige Beschluss gefasst, in diesen Umtausch einzugehen, so dass das Gesellschaftscapital, in Zukunft aus 10 Millionen Kronen bestehend, aus nur einer Gattung von Actien im Nominalwerte von je 1000 K sich zusammensetzen wird. Die infolge dieses Beschlusses notwendig gewordene Statutenänderung wurde in der vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Fassung genehmigt, auch wurde dieser von der Generalversammlung bevollmächtigt, darüber die Genehmigung der Staatsbehörde einzuholen. — Die statutengemäß aus dem Verwaltungsrathe scheidenden Herren Mitglieder: Sigismund Born, Hugo v. Root und Adolf Philipsihal wurden ebenso wie der aus den Herren Fritz Baron Born, Fritz Gerhardus und Albert Samassa bestehende Revisionsausschuss wieder- und als Ersatzmänner in letzteren die Herren Karl Baron Born und Egon Baron Bois neugewählt.

(Zum Fremdenverkehre in Krain.) Im Laufe der heurigen Frühjahrs- und Sommerszeit sind in Usling 60 männliche und 15 weibliche Fremde angekommen, von denen 65 als Touristen nur bis drei Tage, 4 bis sieben Tage, 3 bis 14 Tage und 3 bis drei Wochen dortselbst verblieben. Von diesen Fremden waren 33 aus Krain, 18 aus anderen österreichischen Provinzen, je 4 aus Ungarn und Bosnien, 10 aus Deutschland, 2 aus Frankreich und 2 aus Italien. —o.

(Der zurückgelassene Stiefel.) In Rudolfswert wollte Sonntag nachts eine Beamtensgattin aus ihrer Küche ein Glas Wasser holen. Da bemerkte sie bei dem durchs Rükenthürfenster dringenden Lichtschein in der Küche ein männliches Individuum von mittlerer Größe, ohne Hut, mit langen, schwarzen Haaren. Rasch entschlossen, drehte die Frau den Rükenthürschlüssel um und eilte in die Wohnung, um ihren Gatten herbeizurufen. Allein der ungebetene Besucher hatte mittlerweile mit unglaublicher Geschwindigkeit das Thürfenster los, schwang sich durch dasselbe und suchte über die Treppe hinunter das Weite, einen der beiden Stiefel, die er sich vorher ausgezogen hatte, in toller Flucht zurücklassend. Der Stiefel wurde am nächsten Morgen der Gendarmerie präsentiert, und derselben gelang es alsbald, den Einschleicher zu eruiieren. Nun beruhigten sich aber auch die aufgeregten Gemüther, denn der Eindringling entpuppte sich als ein harmloser Liebhaber des in der betreffenden Familie bediensteten Küchenmädchens. Dieses freilich hatte denselben schmächtig verleugnet und ihn selbst als Dieb oder Einbrecher hingestellt. —e—

(Unfälle.) Vor einigen Wochen hat sich der in der Glasfabrik in Sagor beschäftigte Glasmachermeister Josef Ranzinger senior durch einen Glassplitter am Fuße verletzt. Er beachtete anfangs die Schnittwunde nicht und konnte noch geraume Zeit seinem Berufe nachkommen. In letzterer Zeit schwoll ihm jedoch der verletzte Fuß derart an, dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Seine Verletzung dürfte nach ärztlichem Ausspruch eine Erwerbsunfähigkeit von mehreren Wochen zur Folge haben. — Am 9. d. M. nachmittags zog sich der Magazinarbeiter und Bremser Otto Kieger aus Laibach in der Station Vittai beim Ausladen eines Fasses Wein an der rechten Hand mehrere Verletzungen zu und musste der ärztlichen Behandlung des Bahnarztes in Laibach zugeführt werden. —ik.

(Im Arrekte erhängt.) Am 9. d. M. hat sich der 53 Jahre alte Bagant Franz Frisch aus

Unter-Bogau (Steiermark), welcher beim Bezirksgerichte in Laas wegen Diebstahles und Landstreicherei eine dreimonatliche Arreststrafe abbüßte und am 21. d. M. ins Zwangsarbeitshaus in Messendorf hätte transportiert werden sollen, erhängt. —r.

(Geldbiefstahl.) Dem Ziegelbrenner Giambata Casajola aus St. Daniele bei Udine, welcher in letzterer Zeit bei der Ziegelei der Pausicma Lönies in Koseze bei Laibach beschäftigt war, wurden am Nachmittage des 11. d. 40 K und in der Nacht zum 12. d. 90 K aus dessen in einer Rodtasche verwahrtem Notizbuche entwendet. Als der Thät verdächtig wurden vom Gendarmerieposten in Oberschischla die Ziegelarbeiter Anton Gregorič und Franz Salsida aus dem Küstenlande verhaftet. —l.

(Gefährliche Drohung.) Der etwa 35 Jahre alte Franz Repinec, welcher in Lees als Ortshirte bedienstet war, wurde im vorigen Monate seiner Nachlässigkeit wegen aus dem Dienste entlassen. Hierüber erbot, hat er am 27. v. M. seiner Schwester Francisca Debeljak, Raifchlerin in Bormarkt, gegenüber den Ausspruch, er werde die Häuser in Bormarkt und Lees «leuchtend machen», worauf ihn die Schwester aus ihrem Hause verwies. Durch die Drohung des Repinec wurden die Ortsinsassen von Bormarkt derart in Furcht versetzt, dass sie am 27. v. M. die ganze Nacht hindurch wachten. — Repinec wurde in Untergörjach ausfindig gemacht und vom Gendarmerieposten Velbes verhaftet. —l.

(Biehmärkte.) Der am verfloffenen Samstag in der Stadt Weichselburg abgehaltene Viehmarkt war mittelgut besetzt, weshalb die fremden Viehhändler nur eine kleine Partie Ochsen austauten, während sich der sonstige Handel auf heimische Käufer und Zwischenhändler beschränken musste. — Auf den Martinimarkt, welcher am 12. d. M. in St. Martin bei Vittai stattfand, wurden trotz des mindergünstigen Wetters gegen 600 Stück Vieh ausgetrieben. Es herrschte allgemein ein lebhafter Handel, wozu namentlich außer den Laibacher Fleischhauern die Viehläufer aus Steiermark recht viel beitrugen, die größere Partien von Ochsen austauten. Seitens unserer Landleute fand auch ein sehr lebhafter Handel in dem zahlreich ausgetriebenen kroatischen Kleinvieh (buse) statt. —ik.

(Verhaftung eines Diebes.) Am 31. October brachten zwei unbekannte Männer zum Schlossermeister August Jablar in der Wienerstraße altes Eisen zum Verlaufe. Es waren Modelle, wie sie bei der Strohhutfabrication verwendet werden. Jablar kaufte das alte Eisen den beiden Männern ab. Einige Tage danach erschien bei Jablar der Strohhutfabrikant Andreas Jančgar aus Domžale und erkundigte sich, ob nicht bei ihm jemand aus Domžale altes Eisen verkauft habe. Jablar zeigte dem Jančgar das gekaufte alte Eisen, und Jančgar constatirte, dass dasselbe ihm gestohlen worden sei. Gestern brachten abermals zwei Männer zum Jablar altes Eisen und boten es zum Verlaufe an. Jablar erkannte in einem den Verkäufer vom 31. v. M. und verständigte die Polizei, welche die beiden Männer verhaftete. Der eine Verhaftete wurde auf freien Fuß gesetzt, weil er nur zufällig auf der Straße geholfen hatte, das Eisen zum Jablar zu bringen. Der zweite, Florian Čehun, wurde in Haft behalten. Derselbe gestand, den Diebstahl beim Jančgar in Gesellschaft von zwei Diebsgenossen ausgeführt zu haben. Čehun wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

(Unfall.) Gestern abends scheute in der Bohoricgasse das Pferd des Anton Strjanec, «Na Zavrteh» Nr. 1, und rannte davon. Der Wagen stürzte um, und es geriethen unter denselben der Venker des Gefährtes selbst und der Gastwirt Franz Poljšak, Martinsstraße Nr. 38. Strjanec wurde schwer, Poljšak leicht verletzt. Ersterer wurde ins Landeshospital überführt.

(Corrigendum.) Die gestrige Notiz über die neue Pfarrkirche in St. Martin bei Vittai ist dahin richtigzustellen, dass am Sonntag nicht die Einweihung der Kirche, sondern die Benediction derselben erfolgen wird. Die Einweihung wird erst später durch den Herrn Fürstbischof vollzogen werden.

(Diebstahl.) Der Krämerin Anna Učelar, Alter Markt Nr. 8, wurde eine goldene Brosche mit einem dunkelgrünen Steine von einem unbekanntem Thäter gestohlen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt das mit so gutem Erfolge gegebene Sittenbild «Baza» mit Fräulein Thea Bellau in der Titelrolle zur Wiederholung. — Morgen Donnerstag wird, neu einstudiert, zum erstenmale in der diesjährigen Spielzeit Müllbäckers Operette «Der Viceadmiral» aufgeführt. Die Hauptrollen sind mit den Damen Julia Kitzel-Sitta (Seraphine), Adele Schulz (Sylviline), Jozsi Edert (Gilda), Ernestine Burg (Donna Candida) und den Herren M. D. Schiller (Mirabolante), Friedrich Pistol (Punto) und Hugo Rochell (Herzog) besetzt. — Für Samstag wird die Aufsehen erregende Burgtheaterneuheit «Jugend von heute» vorbereitet.

(«Baza» von Leoncavallo.) Die neueste Oper Leoncavallos erzielte bei ihrer am vorigen Samstag am Teatro Virico in Mailand stattgefundenen Premiere einen ziemlich guten Erfolg, bei welchem aber auch die etwas zu hoch gespannten Erwartungen in Betracht zu ziehen sind. Von den vier Acten gefielen am besten der dritte und letzte, während die Musik der beiden ersten zwar immer der Situation entsprechend, aber etwas zu banal und monoton gefunden wurde.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Process Hilsner.

Pisef, 13. November. Zu Beginn der heutigen Sitzung ertheilt der Präsident dem Privatvertreter Dr. Baga eine Klage, wegen Beleidigung der czechischen medicinischen Facultät in Prag, begangen durch die Bezeichnung des Gutachtens dieser Facultät als phantastische Schrift, die alles Mögliche zulässt. Der Präsident bemerkt, er habe in der gestrigen Rede einige Worte überhört. Nach den stenographischen Feststellungen aber hat der Gerichtshof obigen Beschluss gefasst.

Verteidiger Dr. Uredničel bemerkt zu Beginn seines Plaidoyers, er hätte Hoffnung, dass nach der Entscheidung des Cassationshofes und nach dem Gutachten der Prager medicinischen Facultät die Stimmen verstummen werden, welche Hilsner des Ritualmordes beschuldigen, und dass der Process aufgehört werde, eine Parteisache zu sein. Dr. Baga sprach von dem Gutachten der Prager czechischen medicinischen Facultät, der höchsten wissenschaftlichen Instanz, in einer Weise, die nicht mehr Kritik, sondern Beschimpfung ist. Der Verteidiger polemisiert schärfstens gegen die Ausführungen des Dr. Baga und bezeichnet dessen Bemerkungen, dass es sich hier um ein Complot, um Corruption, um wilde Agitation zu Gunsten des Angeklagten handle, als Phrasen, die zum Fenster hinaus gesprochen werden. Dr. Baga möge durch die Thatfachen beweisen, wo in diesem Prozesse mit einem dieser Mittel eingegriffen wurde. Wenn Dr. Baga mit Nachdruck darauf verwies, dass hinter Hilsner das ganze Judenthum stehe, sage ich nein, hinter Hilsner steht niemand. Der Verteidiger will sich darauf beschränken, in allgemeinen Umrissen das Beweismaterial anzuführen, um darzulegen, dass Hilsner wirklich unschuldig sei.

Grubenerplosion.

Brüx, 14. November. Bei Oberlentensdorf fanden in der Plutogrube zwei Explosionen schlagender Wetter statt, wobei dreizehn Personen, darunter vier Betriebsbeamte, getödtet, neun schwer und zehn leicht verwundet wurden.

Aus Südafrika.

Cradoč, 12. November. (Reuter-Nachricht.) In der Nähe von Petrusberg wurde eine Polizeipatrouille nach heftigem Kampfe von den Buren gefangen genommen, jedoch wieder freigelassen, nachdem ihr die Gewehre und sonstige wertvolle Gegenstände abgenommen worden waren.

Capstadt, 12. November. General Rundle hatte in den letzten Tagen mehrere Gefechte in den Districten von Harrysmith, Brebe und Keiz. General Douglas besetzte Ventersdorp, wo die Operationsbasis und die Vorrathslager der Buren sich befanden. 21 Buren wurden hiebei gefangen und eine Anzahl Rinder und Schafe erbeutet.

Die Vorgänge in China.

London, 13. November. Die Abendblätter melden aus Tien-Tsin vom 10. d. M.: Die Russen haben das Arsenal nordwestlich von Jung-Tsin genommen, wobei sie unbedeutende Verluste erlitten und bedeutende Geldsummen und eine Anzahl von Waffen erbeuteten. 200 Chinesen wurden getödtet.

Newyork, 12. November. Ein Telegramm des «Newyork-Herald» aus Washington besagt, Staatssecretär Hay sei durch die Berichte aus Peking verstimmt, wonach die Gefandten entschlossen wären, jeden einflussreichen Chinesen, der nach ihrer Ansicht für die Ausschreitungen der Chinesen verantwortlich sei, zu bestrafen, und wonach ferner die Entschädigungssumme 600 Millionen betragen solle. Die Beamten in Washington sind der Ansicht, dass nur an den unmittelbar Schuldigen ein Exempel statuirt werde und keine höhere Entschädigung als bis zum Betrage von 200 Millionen verlangt werden soll.

Budapest, 13. November. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Specialdebatte mit großer Majorität den Gesetzesentwurf, betreffend die Snarticulierung der Declaration des Erzherzogs Franz Ferdinand, ferner die vom Ministerpräsidenten von Szell eingebrachte Modification, an und lehnte alle übrigen Anträge ab.

Petersburg, 13. November. Heute fand die feierliche Eröffnung des auf Staatskosten hergestellten Canals im Donau-Delta statt.

Course an der Wiener Börse vom 13. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank, located at Spitalgasse Nr. 2. Lists services like loan insurance and exchange of currencies.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 261. Mittwoch den 14. November 1900.

Präs. 2641 12/00. Gerichtsdienerrstelle beim k. l. Bezirksgerichte in Idria, eventuell bei einem anderen Gerichte. Besuche bis 20. December 1900.

Präs. 17.006. Kundmachung der k. l. Landesregierung in Krain vom 12. November 1900, Z. 17.006, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatischen-Slavonien.

Präs. 17.006. Kundmachung der k. l. Finanz-Direction für Krain vom 12. November 1900, Z. 17.006, o veterinärpolizeilichem ordnungsbefehl zopre uvažanje prašičev z Ogrske in Hrvatske-Slavonije v kraljevine in dežele, zastopane v državem zboru.

Präs. 17.006. Kundmachung der k. l. Finanz-Direction für Krain vom 12. November 1900, Z. 17.006, o veterinärpolizeilichem ordnungsbefehl zopre uvažanje prašičev z Ogrske in Hrvatske-Slavonije v kraljevine in dežele, zastopane v državem zboru.

Präs. 17.006. Kundmachung der k. l. Finanz-Direction für Krain vom 12. November 1900, Z. 17.006, o veterinärpolizeilichem ordnungsbefehl zopre uvažanje prašičev z Ogrske in Hrvatske-Slavonije v kraljevine in dežele, zastopane v državem zboru.

Präs. 11.525 ex 1900. Kundmachung. Von der k. l. Finanz-Direction für Krain wird hiemit kundgemacht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Pachtbezirken Bischofsrad, Egg, Gottschee, Idria, Krainburg und Rudolfswert für das Jahr 1901 und eventuell für die Jahre 1902 und 1903 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nachfolgenden Bedingungen verpachtet wird.

Präs. 11.525 ex 1900. Kundmachung. Von der k. l. Finanz-Direction für Krain wird hiemit kundgemacht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Pachtbezirken Bischofsrad, Egg, Gottschee, Idria, Krainburg und Rudolfswert für das Jahr 1901 und eventuell für die Jahre 1902 und 1903 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nachfolgenden Bedingungen verpachtet wird.

Präs. 11.525 ex 1900. Kundmachung. Von der k. l. Finanz-Direction für Krain wird hiemit kundgemacht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Pachtbezirken Bischofsrad, Egg, Gottschee, Idria, Krainburg und Rudolfswert für das Jahr 1901 und eventuell für die Jahre 1902 und 1903 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nachfolgenden Bedingungen verpachtet wird.

Präs. 11.525 ex 1900. Kundmachung. Von der k. l. Finanz-Direction für Krain wird hiemit kundgemacht, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch in den Pachtbezirken Bischofsrad, Egg, Gottschee, Idria, Krainburg und Rudolfswert für das Jahr 1901 und eventuell für die Jahre 1902 und 1903 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nachfolgenden Bedingungen verpachtet wird.

Präs. 1399 B. Sch. St. Behrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Gattendorf wird eine Behrstelle mit den (süßem) Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben.

Präs. 1399 B. Sch. St. Behrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Gattendorf wird eine Behrstelle mit den (süßem) Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben.

Präs. 1399 B. Sch. St. Behrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Gattendorf wird eine Behrstelle mit den (süßem) Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben.

Präs. 1399 B. Sch. St. Behrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Gattendorf wird eine Behrstelle mit den (süßem) Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung ausgeschrieben.